

Die Präfationen

Das seit langem erwartete revidierte "Messbuch 2000" scheint vorerst nicht herauszukommen. Umso mehr provoziert das vielfach empfundene Ungenügen der deutschen Präfationen zu verbesserten und feierlicheren bzw. gestuft feierlichen Vertonungen. Die nachfolgend sporadisch vorgestellten Melodierungen halten sich an folgende Grundsätze:

1. Die Texte werden unverändert aus dem deutschen Messbuch übernommen, auch solche Stellen, bei denen die notwendigen sprach-rhythmischen Voraussetzungen für eine exakte Vertonung nach dem authentischen Muster der lateinischen Melodie-Modelle fehlen, das sind vor allem echte "Cursus leonini" (vgl. Kantillationen: Allgemeines).

Ausnahme: Die Anfangsworte "*In Wahrheit ist es würdig und recht*" werden für die hochfestliche Singweise umformuliert in: "*Wahrhaft würdig und recht ist es*", weil nur bei diesem Wortrhythmus die erhaltenswerte authentische Anfangskadenz des cantus solemnior richtig angewendet werden kann.

2. Die Vertonungen streben eine genaue Anwendung (Applikation) oder zumindest eine weitestmögliche Anpassung (Adaptation) der Melodie-Modelle des lateinischen cantus simplex seu ferialis (einfache Singweise), cantus solemnis (festliche Singweise) und cantus solemnior (hochfestliche Singweise) an.

Ein Vergleich der überlieferten lateinischen Präfationen mit den Vertonungen im deutschen Messbuch (1975) und im deutschen Messbuch für die Karwoche und Osteroktav (1996) läßt erkennen, daß bei den deutschen Präfationen sowohl die Übersetzung als auch die Vertonung ohne genügende Kenntnis oder Beachtung der authentischen melodischen Modelle des cantus simplex seu ferialis und cantus solemnis sowie deren sprachrhythmische Möglichkeitsbedingungen (besonders des cursus leoninus) vorgenommen wurde, die Modelle also weder getreu angewendet noch wenigstens nach Möglichkeit angepaßt worden sind: ein Hauptgrund für das Unbehagen, das der deutsche Präfationen-Gesang oft bereitet (abgesehen von dem unzulänglichen Vortrag mancher Liturgen). - Näheres zur möglichst modellgetreuen Vertonung findet sich in meinem Beitrag "*Vertonung der Exsultet-Übersetzung N. Lohfinks nach dem Melodie-Modell des Exsultet mit Kommentar zu Fragen im Umfeld des Exsultet und der Präfationen*", der in H. 1 von "Bibel und Liturgie" (Österr. Kath. Bibelwerk Klosterneuburg 74[2001] S. 27-48) erschienen ist mit weiteren Erklärungen zu den folgenden Grundmodellen der fünf (!) lateinischen Präfationsweisen und zur unterschiedlichen Vorbereitung des Zusatzakzentes in der Nachsatzmelodie. - Die folgenden Bearbeitungen demonstrieren, daß schon die wirklich modellnahe einfache Singweise im Gegensatz zum deutschen Messbuch wesentlich weniger monoton, dafür deutlich farbiger und auch feierlicher klingen kann. Aber eben deswegen sollte man nicht vorschnell die festliche, erst recht nicht die hochfestliche Singweise vorziehen, zumal diese beiden Singweisen entschieden größere gesangliche Anforderungen stellen und bei mangelhafter Kantillation nur unfestlich und erbärmlich unpassend wirken können.

Zur speziellen Problematik der Einleitungs-Vertonung in der Hochfestlichen Singweise siehe den Nachtrag zur Osterpräfation I (dort S. 5/6).

Jede Präfation beginnt mit S. 1. - Die Numerierung folgt dem Verzeichnis des Messbuchs S. 12^f-15^f, ermöglicht also eine systematische Einordnung.